

GRÜNLANDTAG: Die GMS Handels AG und Samen Steffen luden zur einer Versuchsbesichtigung nach Richigen

Raigräser werden immer wichtiger

Standardmischungen müssen im Durchschnitt überall gut sein und erfüllen deshalb immer weniger die hohen Anforderungen in den spezialisierten Rindviehbetrieben. Rohproteinträge von 18% sind mit Raigras möglich.

RUDOLF HAUDENSCHILD

«Im Ackerfütterbau schlummert ein enormes Potential», erklärte Günter Steuer an den 1. Grünlandtagen der GMS Handels AG am Donnerstag in Richigen BE. Der neue Ackerbauberater bei der GMS Ackerbauberatung von geiser.agro.com in Langenthal BE hat lange in der Saatgutvermehrung in Deutschland gearbeitet und kennt die grossen Sortenunterschiede der verschiedenen Gräser und Kleearten bestens.

Unterschiede bis 1: 2

«Allein beim Ertrag nach Trockenmasse gibt es sowohl beim Mais (13 bis 26 t) wie bei Kunstwiesen (8 bis 16 t) Unterschiede von 1: 2 zwischen schlechten und sehr guten Erträgen», legte Steuer dar. Silomais bringe zwar mit 6,6 MJ NEL mehr Energie pro Hektare aber mit bloss 77 Gramm Rohprotein pro kg Trockensubstanz viel weniger Rohprotein. Kunstwiesenmischungen brächten bis 180 Gramm Rohprotein. Mit 18% Rohprotein decke solches Futter den Eiweissbedarf in der Rinderfütterung.

Grösste Ackerkultur: KW

Dass der Bauer vermehrt sein Augenmerk auf seine Kunstwiesen KW richten sollte, verdeutliche auch die Tatsache, dass in den meisten Schweizer Kantonen der Kunstwiesenanteil mit



Andreas Bürki: «Wer melken will muss füttern, und seine Herde gut managen. (Bild: rh)

13% bis 19% der höchste Anteil aller Ackerkulturen ausmache.

Gegen Standard

«Die Standardmischungen müssen in ihrer Zusammensetzung breit angelegt werden, um alle Ansprüche in verschiedenen Standorten und Regionen der Schweiz zu erfüllen und sie können damit nur Durchschnitt sein» folgerte Steuer. Doch Durchschnitt sei heute nicht mehr genug. Gerade wenn die Fläche knapp sei, gelte es viel aus dem Boden herauszuholen. Die Fachzeitschrift «Top Agrar» habe den Unterschied zwischen den schlechtesten und den besten Milchviehbetrieben nicht bei der Leistung oder den Tierärztkosten ausgemacht, sondern den elementaren Unterschied in der Grundfütterleistung der Kühe festgestellt. So lägen von guter Grundfütterleistung zu sehr guter nochmals 1000 Kilo Milch pro Kuh oder 2000 Kilo pro Hektare durch-

aus drin. Die Streifenversuche in Richigen seien zwar nicht wissenschaftlich abgesichert, sprächen aber eine deutliche Sprache: «Der beste Ertrag, die höchste Verdaulichkeit und Schmackhaftigkeit, eine ideale Nutzungselastizität, ein schneller Wiederaustrieb, eine gute Befahrbarkeit, eine leichte Konservierbarkeit und ein Optimum an Leistung erbrächten nur Mischungen mit sehr hohem Raigrasanteil bis zu Reinsaat mit geringer Rostanfälligkeit und Standvermögen». Für reine Raigrasbeständen liessen sich Sorten mit unterschiedlichen Eigenschaften mischen, beispielsweise Bastard Raigras (Standfestigkeit) mit Englisch Raigras der Sorte «Salamandra» (viel Blatt, feine Stängel).

Spezifische Mischungen

Sowohl Günter Steuer von GMS wie auch Jürg Messerli von Samen Steffen predigen

selbst in intensiven Viehhaltungsbetrieben mit viel Gülle kaum Raigras-Reinbestände. Samen Steffen setzt auf Mäh-Weidemischungen mit einem «Turbo»-Zusatz, nämlich mit Westerwoldisch Raigras «Andrea» als Frühstarter und Deckfrucht. Jürg Messerli: «Samen Steffen kennt die Sortenunterschiede und stellt immer mehr individuelle Mischungen mit etwas Klee, Schwingel und diversen Raigrassorten zusammen.»

Genug Kali geben

Dass die Kali-Düngung sehr viel in Sachen Ertrag und Qualität, sowie Widerstandskraft in Trockenperioden ausmacht, zeigte Marco Humair auf. Kali binde sich im Boden an die «hungrigen» dreischichtigen Ton-Humus-Komplexen. Mit genug Kalidünger könnten die bei einer Untersättigung konkurrenzierenden Kalzium-Ionen «weggeboxt» werden. Ein Teilnehmer erinnerte an den be-

rechtigten Spruch der alten Landwirtschaftslehrer vor 50 Jahren: «Kalk macht die Väter reich und die Söhne arm».

Bis 4 t Kali fehlen pro ha

Die GMS Beratung hat mit hunderten von Bodenanalysen die Kationenaustauschkapazität KAK gemessen und festgestellt, dass die Böden in den letzten 30 Jahren ausgelaugt worden seien. In vielen Fällen seien bis zu 4 Tonnen Kali nötig um das Bindungspotential abzuschöpfen und die Kationenaustauschkapazität der Böden abzufedern. Erst dann könne nämlich wieder nach Entzug gedüngt werden.

GMS Milchviehberatung

«Schlechte Ernährung ist die Mutter jeder Krankheit» erklärte Andreas Bürki. Der Pionier der GMS-Pflanzenbauberatung schlug den Bogen von der Düngung über den Futterbau zur Rindviehhaltung. So soll ab Herbst ein neutrales Herdenbetreuungsprogramm gegen Gebühr angeboten werden. Laut Fütterungsberater Ernst Hunziker orientiert sich GMS Milchvieh am Vorbild der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft und somit an einer maximalen Milchleistung pro Stallplatz und pro Hektare, einer optimierten betriebseigenen Futtergrundlage, maximalem Kuhkomfort und modernsten internationalen Erkenntnissen. «Die Futteranalysen werden nach van Soest gemacht und nicht mehr nach der in der Schweiz üblichen Weender-Analyse von 1864, welche die verdauliche Hemicellulose immer noch der Rohfaser zurechnet», erklärte Hunziker. Der Fütterungsplan werde mit dem Programm Spartan 2 der Michigan State Universität gerechnet.

FUTTERMITTELTECHNOLOGIE: Ausflug Schweizer Getreidebörse

Erbo Spraytec weltweit Spitze

Die Erbo Spraytec AG in Bützberg BE ist Entwickler und Dienstleister für Sprayprodukte. Sie sind führend in der Verkapselung von Wirkstoffen und sind mit Pancosma in Genf eine strategische Allianz eingegangen.

RUDOLF HAUDENSCHILD

«Die Pancosma ist vor 7 Jahren aus einem Management-Buyout hervorgegangen und vertreibt mit 95 Leuten in 53 Ländern Aroma- und Süsstoffe, organische Spurenelemente und Pflanzenextrakte aus natürlichen Stoffen (Zimt, Chili, Gewürznelken) im Futtermittelbereich», erklärt Andres Marti, Verkaufsleiter Schweiz. In Bützberg BE würden mit der Erbo-Gruppe in einer strategischen Partnerschaft modernste Anwendungen (von Einfachbis zu Mehrfachverkapselungen von Wirkstoffen) produziert.

«Erbo inside»

Sowohl für die auf diesem Gebiet weltweit führende Erbo Spraytec als auch für Pancosma eröffne die Zusammenarbeit neue Möglichkeiten. In Anspannung auf modernste Elektronik sprach Verkaufsleiter Rätus Böhlen denn auch vom Anspruch «Erbo inside».



Markus Wysshaar erklärt PP-500-Sprühturmanlage. (Bild: rh)

Die 1972 gegründete Alifet AG, heute Erbo Spraytec AG, kam über Kälbermilchpulver und 1980 über die Herstellung von feinkristallinem Fettpulver und Fettkonzentraten als Zwischenprodukte (Alikon) zu grossem Wissen und ist heute weltweit führend in der Wirbelschicht-Sprühtechnologie.

Für Pancosma und andere

«Als Entwickler und Dienstleister wollen wir unser Wissen und Können Pancosma und weiteren Kunden zugänglich machen», bestätigte Rätus Böhlen. Im Jahr 1995 sei nach einem Brand ein vollkommen neuer, auf die zukünftigen Bedürfnisse des Marktes zugeschnittener Sprühturm, der sog. MP 11 (MP: Multiprozessor) in Betrieb genommen worden. Die neue Produktionsanlage PP500,

auf spezielle Granulations-, Mikroverkapselungen und Coatingprozesse ausgerichtet, sei im November 2009 in Betrieb genommen worden und zeichne sich durch neu- und einzigartige Verfahrenstechniken aus.

The Powder Professionals

Diese erklärte den über 60 Teilnehmern des Ausflugs der Schweizer Getreidebörse Luzern im Detail dann Geschäftsführer Markus Wysshaar: «Wir bieten als Powder Professionals unseren Kunden massgeschneiderte Lösungen und machen Muster. Wir emulgieren Fett und wässrige Lösungen, besprühen und verkapseln Wirkstoffe für Lebensmittel und Futtermittel, Kosmetik und Chemie.»

www.erbo.ch;
www.erbo-spraytec.ch;
www.pancosma.com

WEIDEBEEF: Versuchsergebnisse

Der Rohrschwengel eignet sich zum Weiden

Der Vergleich SM 460 und 462 mit Rohrschwengel zeigte, dass sich der Rohrschwengel zum Weiden eignet.

KARIN NUSSBAUM

Für Talregionen stellt die Weidebief-Produktion auf Kunstwiesen eine mögliche Alternative zur Milchproduktion und zum Ackerbau dar. Neue Rohrschwengel-Sorten haben sich als tolerant gegenüber trockenen Weidebedingungen erwiesen. Von 2007 bis 2009 wurden auf vier Betrieben in Talregionen mit weniger als 1000 mm Niederschlag pro Jahr Vergleichsversuche zwischen zwei Gras-Weissklee-Mischungen durchgeführt, welche von Junggründern beweidet wurden. Gemäss der Zeitschrift «Agrarforschung» untersuchten die

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Zollikofen, und die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW die Standardmischung (SM) 460 mit Englischem Raigras als Basis und die SM 462 mit der Rohrschwengel-Sorte Belfine. Während der ersten beiden eher feuchten Jahre haben sich die beiden Mischungen hinsichtlich Trockensubstanzproduktion und Verdaulichkeit der organischen Substanz nicht statistisch nachweisbar unterschieden. Unter den trockenen Bedingungen im Jahr 2009 zeigte die Mischung SM 462 allerdings Vorteile. Der Rohrschwengel wächst nicht nur im Sommer sehr gut, er hat sich auch für die Beweidung als geeignet erwiesen. Die Sorte Belfine ist für die Anlage von Weidebeständen in trockenen Gebieten gut geeignet.

NACHRICHTEN

Debutante Rae am einflussreichsten

Scientific Debutante Rae RC (Durham×Jubilant) ist gemäss einem Wettbewerb der Fachzeitschrift Holstein-International die in der Red-Holstein-Zucht einflussreichste Kuh im Jahr 2010. Die Rotfaktorträgerin aus der Roxy-Familie ist die Mutter der auch in der Schweiz sehr beliebten Stiere Dusk RC und Destry RC. Auf dem zweiten Rang folgt mit Markwell Leader Rose RC ebenfalls eine Rotfaktor-Träger-Kuh. Sie hat sich vor allem über ihren Sohn Talent RC in der RH-Zucht einen Namen verschafft. Auf dem Bronzeplatz schliesslich liegt mit Cave-man Jonquille von Armand Menoud, Romanens FR eine echte Schweizerin. Jonquille ist die Mutter von so erfolgreichen Stieren wie Baccala, Espoir, Anjou, Fiesta oder Capri. sam

Ende für Stierenmütter-Prüfung

Das deutsche Zuchtunternehmen Osnabrücker Herdbuch eG (OHG) wird gemäss «Holstein International» bis Ende September das seit über 20 Jahren erfolgreiche Donor-Test-Programm beenden. Eine Fortsetzung des Stierenmütterprüfungsprogramms, aus dem Holstein-Zuchtstiere wie Ramos, Lance-lot oder Wizzard hervorgegangen sind, ist aus Sicht der OHG durch die Möglichkeiten der genomischen Selektion unrentabel. Bisher wurden bei OHG potenzielle Stierenmütter unter für alle gleichen Bedingungen buchstäblich auf Herz und Nieren geprüft, bevor Söhne von ihnen getestet wurden. Damit sollten unerwünschte Auswirkungen von Umwelteinflüssen auf die Leistungen der Stierenmütter ausgeschaltet werden können. Die bisherige Prüfstation soll zu einem Laufstallsystem für spülfähige Junggründer sowie trockenstehende Spülkühe umgebaut werden. Damit wird die DT-Station in Zukunft zu einer ET-Station. sam

Rumänien: Fisch statt Gemüse

Gemüsebauern in der rumänischen Banatregion wechseln immer häufiger zur Fischproduktion in Teichen. Gründe sind Absatzprobleme beim Gemüse oder das Alter der Bauern. Die Karpfenproduktion sei weniger mühevoll als beispielsweise Kartoffeln und Zwiebeln oder gar Getreide anzubauen und ausserdem rentabler, zitiert Agra-Europe den Informationsdienst stirilepro-tv.ro. Die Investitionskosten für die Teichanlagen, für Fanggeräte sowie für die Fischbrut hielten sich mit «einigen tausend Euro» in Grenzen, und die städtischen Geschäfte, mit denen feste Abnahmeverträge bestünden, zahlten «gute Preise» für Le-bendfisch. lid

Buchtip: Farbatlas seltene Nutztiere

Sattelschweine, Brillenschafe, Jochberger Hummeln und Pfauenziegen gehören zu den weltweit gefährdeten Nutztierarten. Der «Farbatlas seltene Nutztiere» porträtiert 240 selten gewordene Rassen aus aller Welt und gibt ein Bild über die Vielfalt der Nutztierarten. kan

Farbatlas seltene Nutztiere – 240 gefährdete Rassen aus aller Welt, 256 Seiten mit 243 Fotos, Preis: Fr 31,50, Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 2010, ISBN 978-3-8001-5865-2